

Nur eine war beim vierten 24-Stunden-Schwimmen zum dritten Mal in der Nacht besser



Von der örtlichen Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft (DLRG) bestens organisiert, fand am 22./23. Juni die mittlerweile vierte Auflage des 24-Stunden-Schwimmens im Freibad St. Augustin statt. Am Samstag war das Wetter zwar nicht gerade sommerlich, aber zumindest regnete es nicht vom bewölkten Himmel. Abgesehen vom letzten Jahr war es eigentlich immer sonnig gewesen, dafür aber nachts auch arg kalt. Im letzten Jahr schüttete es dann am Samstag zunächst aus Kübeln, so dass ich mich bis 19 Uhr sogar damit trug die Sache diesmal ganz sein zu lassen. Aber von 19.30 bis Sonntagabend war es dann wieder „schön“.

Ehrensache, dass ich auch in diesem Jahr wieder teilnahm, die Veranstaltung gehört somit für mich gewissermaßen zu einer Art Tradition.

Angesichts der Nachwirkungen der Thrombose und meinen bislang nur mäßigen Laufdistanzen am Rothenbach oder durch den Krahwinkler Wald war es sicher eine gute alternative Sportart, auch wenn ich meine Beine kaum weniger intensiv beansprucht werden würde. Vor hatte ich auch meine persönliche Distanz hoch treiben, was aber leider nicht gelang, da nach elf Stunden und 13.700 Metern schlicht „Schluss“ war.



Auch in diesem Jahr durfte wieder kein Neo getragen werden, so dass es in der Nacht sicher wieder kalt werden würde. Erstaunlicherweise war dem aber zum Glück doch nicht so, es war einigermaßen auszuhalten, so dass man bei den gelegentlichen PP auf den rund 50 Metern hin und wieder zurück zum Becken auf schützende Mittel verzichten konnte. Nur im Wasser an Beckenrand längere Zeit verweilen war wenig ratsam, da es einem dann doch recht schnell merklich kalt wurde. Aber im Wasser war es einem nach wenigen Metern schwimmen schön wollig-warm.

In diesem Jahr gab es eine Neuerung, um wohl vor allem einerseits die in der Nacht zahlreichen frierenden Bahnenzähler einzusparen und zu vermeiden, andererseits aber auch, um Diskrepanzen zwischen Schwimmer und einzelnen Bahnenzählern zu vermeiden. Aus teilweise leidvoller Erfahrung vom letzten Jahr kann ich da durchaus ein Beispiel geben. So schwammen wir diesmal mit einem Transponder, welchen wir dann immer am oberen Beckenrand kurz aus dem Wasser zum Piepsen bringen mussten.

Lag mein Bestreben darin, vor allem in den ruhigeren Nachtstunden alles zu versuchen, um Distanzen ins Becken ziehen und möglichst lange Kraul zu schwimmen, ließ sich dies dann leider doch nicht so umsetzen, da im Unterschied zu den vorangegangenen Jahren die Bahn auch zwischen 1 und 6 Uhr immer wieder voll wurde. So spulte ich meine Bahnen kontinuierliche Konstanz runter.

Da ich beim Geisterstundenschwimmen zwischen 24 und 1 Uhr eh kaum eine Chance hatte, da das Becken sich merklich füllte, zog ich es vor eine längere Pause einzulegen und mich zu stärken und zu regenerieren, schaffte dann aber doch immerhin noch 500 Meter. Hätte ich auf die Pause verzichtet und von Anfang an durchgezogen, hätte ich wohl doch Chancen auf einen vorderen Platz gehabt, aber c'est la vie.



Im Nachtschwimmen von 1 bis 6 Uhr zog ich dann wie vorgenommen gleichmäßig meine Bahnen, ließ mich dabei auch von nichts und niemandem beirren, so auch nicht von den Regenschauern zwischen etwa 3.15 bis 4.30 Uhr, als ich nahezu alleine meine Bahnen zog. In dieser Zeit war ich, glaube ich, wohl wirklich mal alleine im Wasser. Als es um 5 Uhr zu grauen begann, da kamen dann einige Kids von der benachbarten Liegewiese aus ihren Zelten und bevölkerten die Bahn.

Da ich um 6 Uhr, nach rund elf Stunden Dauerbelastung, wohl doch ziemlich platt war, verließ ich das Becken, diesmal ohne Ambitionen auf einen „Nachschlag“ von 10 bis 12 Uhr. Würde ich es dennoch in Erwägung ziehen, hatte ich den Transponder an der Kasse beiseite legen lassen. Zur „Siegerehrung“ wollte ich in jedem Fall wiederkommen, da ich mir beim Blick auf den Computer doch Chancen auf einen der vorderen Ränge beim „Gute Nacht-Schwimmen“ ausrechnete. Als ich ging, lag ich, allerdings war der Rechner nicht auf aktuellem Stand, auf Platz drei. Letztlich schwamm ich während der fünf Nachtstunden (von 1 bis 6 Uhr) 6.500 Meter, was mir dann wider Erwarten erneut den zweiten Platz in dieser Sonderwertung einbrachte, hinter einer Frau, welche dreieinhalbtausend Meter (10.100m) mehr schwamm. Der Grund ist sicherlich hierin begründet, dass sie Kraul, ich aber Brust schwamm.

Während einer der PP's, welche ich nach 50, 100, 140 und 200 Bahnen einlegte, sah ich im Zelt der Organisatoren beim Durchlauf des dort platzierten Computers und Warten auf meine zwischenzeitliche Platzierung, dass auch Frank Kyron dagewesen sein muss, allerdings, da wir nicht aufeinander trafen, wohl zwischen 12 und 19 Uhr, und in dieser Zeit 1.800 m geschwommen war. Im Laufe der Stunden wurde er jedoch zunehmend nach hinten durchgereicht, während ich mich bei zunehmender Distanz im vorderen Bereich des Tableaus (auf Seite 1) etablieren konnte. Trotz des „Abbruchs“ am Sonntagmorgen schaffte ich es mit der von mir erbrachten Leistung auf Platz fünf oder sechs, Frank kam, soweit ich mich erinnern kann, irgendwo um Platz 50 in die Wertung.



Zur Siegerehrung ließ es sich St. Augustins Bürgermeister Klaus Schumacher nicht nehmen zugegen zu sein. In seinem Statement lobte er zunächst das Engagement der DLRG, welche eine wichtige schulische Lücke schliesse und die Jüngeren dazu bringe, sich sportlich – schwimmend – zu engagieren. Schwimmen gehöre laut Schumacher aufgrund des straffen Lehrplans nicht gerade zu den vorderen Schulsportarten, ein Großteil der Kinder könne daher kaum oder gar nicht schwimmen. Hier leiste die DLRG maßgeblichen Anteil, dass diesem Missstand Abhilfe geschaffen werde. Anschließend zeigte sich Schumacher sichtlich angetan über die durchaus beachtliche Zahl der Aktiven hervor, welche von Jahr zu Jahr gesteigert werden könne. Erfreulich fand er, dass gerade der Anteil der jüngeren Teilnehmer, der unter 18 Jahren, in diesem Jahr besonders hoch war. Insgesamt betrachtet, waren es nach den 279 in 2012 in diesem Jahr über 310 (312). Diese sorgten dafür, dass auf der 50-Meter-Bahn Strecken ab 100 Meter in die Wertung kamen und letztlich die 1.000-Kilometer-„Schallmauer“ zugunsten eines wohlthätigen Zwecks durchbrochen wurde. Zusammen kamen 1.183,6 km, was der Strecke St. Augustin – Binz (Luftlinie) entspreche.



Dass darin nicht allein ein beeindruckender Wert liegt, sondern dieser auch dazu beitrug etwas zu bewegen, sorgte der erneut gewonnene lokale Energiesponsor EVG als Sponsor. Diesmal wollte der Sponsor sogar 2,50 Euro pro Kilometer zugunsten eines wohlthätigen Zwecks spenden. So kamen von Seiten des Sponsors 2.959 Euro zusammen. Ob es an dem bevorstehenden (Bundestags-)wahlkampf gelegen haben mag, oder aber wirklich aus Überzeugung für die gute Sache kam, lässt sich nicht ergründen, aber spontan brachte Bürgermeister Schumacher zum Ausdruck, dass die Summe 'ja wohl reichlich krumm sei' und er in Ermangelung eines Vertreters des Stadtsportbundes vor Ort (der aus anderen beruflichen Verpflichtungen verhindert war) und deren oberster Chef wie auch der EVG diese Summe „glätten“ wolle.

Möchte man jetzt annehmen, dass der oberste Bürger der Stadt nur ein Anheben um einen Euro meinte, sah sich getäuscht, denn er „legte“ deren 41 Euro drauf, so dass ein Betrag von 3.000 Euro zusammen kam. Na ja, ist und war ja nicht sein Geld, sondern das der Steuerzahler der Stadt.

Von der Summe sollen (gefüllte) Erste Hilfe-Taschen für die 43 Kindergärten und Grundschulen im Stadtgebiet bereitgestellt werden, die teilweise im Anschluss an die Siegerehrung auch an die ersten Vertreter überreicht werden konnten.



Fotos: DLRG St. Augustin

Mir hat es trotz des „Durchhängers“ bei der Distanz wieder Spaß gemacht, so dass ich, sofern nicht durch andere Verpflichtungen verhindert, garantiert auch 2014 wieder teilnehmen werde, nicht zuletzt gehört die Veranstaltung ebenso mittlerweile für mich zu einer Art Tradition wie auch der „Geburtstags-HM“ im November in Bonn! Außerdem will ich bei dieser Veranstaltung meine „Bilanz“ weiter nach oben treiben!

Auch wenn mit der diesjährigen Veranstaltung die Bahnzähler ebenso Geschichte sind wie die Zählkarten, so beabsichtige ich meine Leistung hoch zu treiben, um auch in der Liste der Gesamtdistanz weiter nach oben zu rutschen. Vielleicht ist ja auch mal die Teilnahme am `Guten Morgen`-Schwimmen am Sonntag von 6 bis 8 Uhr noch drin.
(za)